

VERNISSAGE

Mittwoch, 04. Februar 2026, 18.30 Uhr

Kunstsammlung der Universität Göttingen
Auditorium, Hörsaal Audi 11, Weender Landstr. 2

KUNSTWERK DES MONATS

Am ersten Sonntag im Monat, 11.30 Uhr
Auditorium, Hörsaal Audi 11, Weender Landstr. 2

Sonntag, 03. Mai, 11.30 Uhr

Katharina Kaufmann und Swantje Hopp
Lucas Cranach, Die Versuchung des Hl. Antonius
und Die Buße des Hl. Johannes Chrysostomos

Sonntag, 07. Juni, 11.30 Uhr

Petra Rau und Robin York Schieweck
Theologie und Kunstgeschichte im Dialog.
Aegidius Sadeler nach Jan Bruegel,
Die Stigmatisation des Hl. Franziskus

Sonntag, 05. Juli, 11.30 Uhr

Janika Schmidt und Mariia Denisova
Eremiten-Boom um 1600. Serien von Raphael
und Jan Sadeler nach Maarten de Vos

ÖFFENTLICHE FÜHRUNGEN

Am dritten Sonntag im Monat, 11.30 Uhr

15. Februar / 15. März / 19. April / 17. Mai / 21. Juni
Rudolf Krüger, Tobias Heine und Isabella Augart

NACHT DES WISSENS

Sonntag, 21. Juni 2025

Romy Kayser, Xiaohe Li und Nicole Kautzmann
3x Maria Magdalena — Studierende geben
Einblick in ihre Forschungen



ORT UND KONTAKT

Kunstsammlung der Universität Göttingen
Gemälde- und Skulpturensammlung
Weender Landstraße 2 · 37073 Göttingen

ÖFFNUNGSZEITEN

Sonntag, 11 bis 16 Uhr

EINTRITSPREISE

Erwachsene/Ermäßigt:	3 Euro / 1,50 Euro
Mitglieder des Freundeskreises Kunstsammlung	frei
Kinder bis 12 Jahre sowie Studierende und	
Mitarbeitende der Universität Göttingen	
Führungen an jedem 3. Sonntag	3 Euro
im Monat, 11.30 Uhr	
Für Mitglieder des Freundeskreises	frei
Führungen (nach Vereinbarung)	50 Euro

AUSSTELLUNGSKONZEPTION

Dr. Isabella Augart und Studierende des Kunstgeschichtlichen Seminars der Universität Göttingen

FÖRDERER



Freundeskreis Kunstsammlung
der Universität Göttingen e.V.

© 2025 Georg-August-Universität Göttingen • Kunsthistorisches Seminar • Gestaltung: mediendesign | aronjungemann



ERE MITEN

Naturräume der Einsamkeit
in der Graphik
des 15.–19. Jahrhunderts



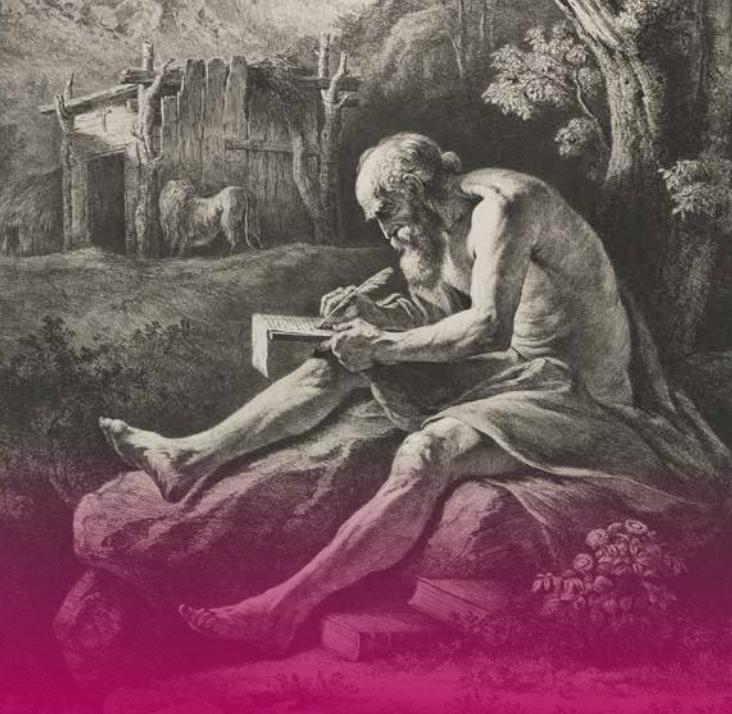
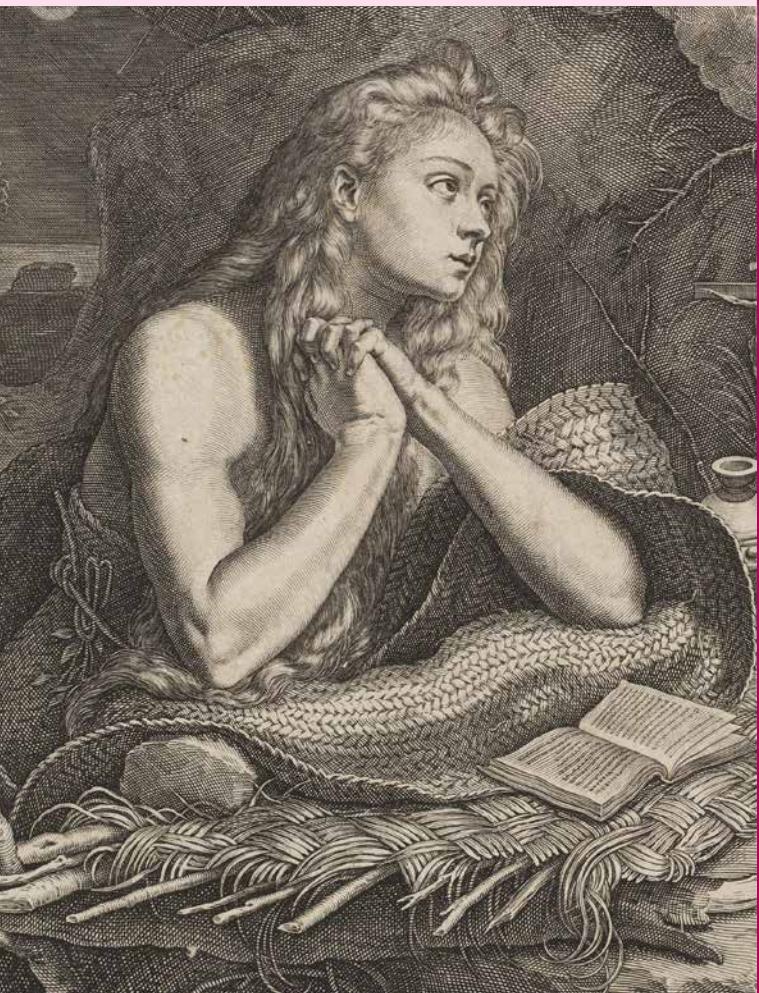
GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT
GÖTTINGEN

AUSSTELLUNG

04.02. – 19.07.2026

DIE AUSSTELLUNG

Was bedeutet es, allein zu sein? Nicht zuletzt die Erfahrungen von sozialem Rückzug und Isolation in den vergangenen Jahren haben diese Fragen erneut ins Zentrum gesellschaftlicher Aufmerksamkeit gerückt. Die Ausstellung lädt dazu ein, Einsamkeitskonzepte der Vergangenheit zu erkunden, die sich in vielem vom heutigen Verständnis unterscheiden und insbesondere in der christlichen Bild- und Texttradition eine lange und vielschichtige Geschichte haben.



Anhand von rund 25 ausgewählten Druckgraphiken aus der Göttinger Universitätskunstsammlung – darunter Werke von bedeutenden Künstlern wie Albrecht Dürer, Hendrick Goltzius und Jan Sadeler – widmet sich die Ausstellung dem Motiv des Eremiten und der Eremitin. Im Mittelpunkt stehen Darstellungen von Wüstenvätern und -müttern sowie von Heiligen wie Johannes dem Täufer, Maria Magdalena, Hieronymus oder Franziskus. Sie ziehen sich der christlichen Überlieferung zufolge bewusst aus der Gemeinschaft zurück, um in der Abgeschiedenheit der Natur ein asketisches Leben zu führen. Diese Form des Rückzugs wurde über Jahrhunderte hinweg als religiöses Ideal verstanden und in der Kunst immer wieder neu ins Bild gesetzt. Ausgehend von den ausgestellten Druckgraphiken und Büchern zeichnet die Ausstellung die Bildgeschichte der eremitischen Einsamkeit in der christlichen Ikonographie nach. Thematisiert werden das neuentfachte Interesse am Leben der Eremiten an der Schwelle von Spätmittelalter und Früher Neuzeit, der Eremiten-Boom in populären graphischen Serien um 1600, Einsamkeitsvorstellungen im Barock sowie die solitude romantique in der Kunst des 18. und 19. Jahrhunderts.

Ein besonderes Augenmerk gilt dabei erstmals den Landschaften, in denen diese Szenen angesiedelt sind: karge Wüsten, Höhlen, Felsen und Berge bilden die Bildräume des eremitischen Lebens. Diese Landschaften fungieren nicht bloß als Hintergrund der Szenen. Vielmehr sind die Naturräume der Einsamkeit bedeutungstragende Räume, in denen sich Vorstellungen von Natur, Spiritualität und Mensch-Umwelt-Beziehungen verdichten. Die Landschaften werden zum Spiegel religiöser, naturphilosophischer und anthropologischer Vorstellungen und eröffnen Einblicke in historische Konzepte von Askese und Weltabkehr.

Entwickelt wurde die Ausstellung im Rahmen eines Lehr- und Forschungsprojekts am Kunstgeschichtlichen Seminar der Universität Göttingen. In einer Seminarreihe erarbeiteten Studierende die wissenschaftlichen Analysen und Ausstellungstexte. Die Ausstellung bietet ihnen die Möglichkeit, den gesamten kuratorischen Prozess – von der Recherche über die Textarbeit bis hin zur Gestaltung und Vermittlung – kennenzulernen und dabei berufsqualifizierende Kompetenzen zu erwerben.

